

Protokoll des 16. bundesweiten Treffens am 27. Januar 07

Ort: Göttingen, DGB-Haus, großer Saal

Zeit: 12:00 - 17:00 Uhr

Protokoll: Edgar Schu (Göttingen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde
2. Struktur des Aktionsbündnis Sozialproteste (ABSP), Arbeitsweise und Strategie
3. Verschiedene inhaltliche Punkte, welche teilweise abwechselnd besprochen wurden, perspektivische Absprachen für Kampagnenplanung
4. Verschiedenes

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

Eingangs wurde angefragt, ob es von den Anwesenden Einwände dagegen gäbe, dass sowohl ein Redakteur der bundesweiten Zeitung für Selbstorganisation, „contraste“, als auch ein Redakteur des „Radio Corax“ aus Halle anwesend sei und dass Fotografien gemacht würden.

Es gab dagegen keine Einwände.

Anwesend waren 29 VertreterInnen aus Aschersleben, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Dresden, Fürstenwalde, Göttingen, Halle (Saale), Hannover, Höxter, Leipzig, Magdeburg und Wittenberg.

2. Struktur des Aktionsbündnis Sozialproteste (ABSP), Arbeitsweise und Strategie

Zu Anfang dieses Blockes wurde das Prinzip der freien Kooperation, wie es im ABSP umgesetzt wird, vorgestellt:

Es stehe jeder Initiative und jeder Person frei, sich an Kampagnen zu beteiligen oder auch nicht zu beteiligen. Diesem Prinzip folgend, so wurde ergänzt, erarbeitet der Koordinierungskreis, unter Berücksichtigung der Positionen auf den bundesweiten Treffen und weiterer Anregungen und Kritiken, Vorschläge für die gemeinsame Kampagnenpolitik, für zentrale und dezentrale bundesweite Aktionen und inhaltliche Positionierungen.

Rainer Wahls, Mitglied des Kokreises aus Berlin, nahm auch Bezug auf die Auseinandersetzungen rund um die beiden Sozialprotest-Zeitungen „Artikel Eins“ und „Artikel Eins - Online“, ebenso die Auseinandersetzungen in Brandenburg, die seit der Frage „Teilnahme als Netzwerk an dem Sternmarsch, 16.9.06 in Berlin“ entbrannt sind.

Er verteidigte die Entscheidung, die bei den vorangegangenen bundesweiten Treffen mehrheitlich gefunden wurde. Damals vereinbarte man, dass zwar das Netzwerk nicht als Ganzes zu dem sogenannten Sternmarsch aufrief, dass es aber einzelnen lokalen oder auch regionalen Bündnissen selbstverständlich unbenommen bliebe, daran teilzunehmen und auch dazu aufzurufen. Diese Spannung müsse ein offenes Netzwerk aushalten.

Sein Plädoyer bestand darin, dass in der Kommunikation immer „Bearbeitung von Störungen Vorrang“ hätte. Dass es nicht darum gehen könne, Spektren, die anderer Meinung sind als die Mehrheit, auszuschließen oder an den Rand zu drängen. Konflikte sollten produktiv ausgehandelt werden.

Er forderte, dass keine „01-Strategien“ verfolgt werden sollten, sondern dass man immer so viel wie möglich voneinander lernen sollte.

Dieses Eingangsplädoyer fand in dem Plenum allgemeine Zustimmung.

3. Verschiedene inhaltliche Punkte, perspektivische Absprachen für Kampagnenplanung

Anmerkung des Protokollanten:

Die Beiträge der TeilnehmerInnen kamen in teilweise ungeordneter Reihenfolge. Es gab verschiedene Themenblöcke, die teilweise zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen wurden. Diese sind in diesem Ergebnisprotokoll jeweils zusammengefasst.

Die Idee des Hungerstreiks

Das Treffen begann mit einem Antrag, der Hungerstreik solle kein Tagesordnungspunkt des Treffens sein.

Es wurden verschiedene Kritikpunkte genannt, die hier exemplarisch in Stichworten aufgezählt seien: Er habe eine grundsätzlich defizitäre Erscheinungsform und sei in seiner Ausrichtung defensiv. Es brauche aber offensive Aktionsformen, um unsere Forderungen durchzusetzen.

Es gab ebenso Stimmen, die diese Sichtweise unterstützten wie solche, die ihr widersprachen.

Man einigte sich, dass die Aktionsform Hungerstreik als Möglichkeit zuspitzender Aktion auf der Tagesordnung bleiben und dann darüber diskutiert werden solle.

Ausführlich stellte später Peter Grottian das Konzept für einen befristeten kollektiven Hungerstreik in Berlin im April 2007 vor.

Er berichtete, dass ärztliche Versorgung vor Ort gewährleistet sein müsse und werde, dass auf keinen Fall irgend ein Druck auftreten dürfe, dass Leute aus dem Hungerstreik wieder aussteigen könnten, ein Zelt vor Ort den nötigen Schutz vor Wind und Wetter und den Rahmen für solidarische Unterstützung vor Ort bieten solle, außerdem, dass es z.B. denkbar wäre, dass die Hungerstreikenden während des Hungerstreikes einen Tag in die ARGE in Berlin gehen könnten, um das Thema Widerstand in der ARGE erlebbar zu machen.

Es gab breite Zustimmung, dass das Aktionsbündnis Sozialproteste den Hungerstreik als Netzwerk unterstütze, bei zwei Gegenstimmen.

Es wurde zusätzlich ein Stimmungsbild erstellt, welches (14 zu 6 Stimmen) ergab, dass im Namen des Netzwerkes des Aktionsbündnis Sozialproteste erklärt werden solle, dass es den Hungerstreik nicht nur „unterstütze“, sondern dass es ihn „mit trage“.

Wie kann ein kollektiver, befristeter Hungerstreik ausgerichtet werden? Lässt er sich in eine erweiterte Kampagne einbinden?

Es wurde darüber gesprochen, dass alleine eine zentrale zuspitzende Aktion noch keine Kampagne ausmachen kann.

Wichtig wäre nicht nur die solidarische Unterstützung in Berlin, sondern vor allem, dass bundesweit in einer Kampagnenwoche, die sich darauf bezieht, mit verschiedensten Aktivitäten vor Ort die Aktion in Berlin unterstrichen und so erst zum Widerstandsereignis mit bundesweiter Relevanz machen.

Für die dezentralen Aktivitäten kommen verschiedenste Aktionsformen in Frage, welche im folgenden Abschnitt aufgezählt sein sollen.

Dezentrale Aktivitäten – zentrale Aktionen

Es wurde über die Möglichkeit gesprochen, dass aus dem Netzwerk des ABSP wieder dezentrale Aktivitäten in einer koordinierten Art und Weise hervorgingen, vergleichbar mit der Kampagne „Hartzschluss“ im September 2005. Auch in Kombination mit zentralen Aktivitäten, in zuspitzender Art und Weise z.B. vor dem Müntefering-Ministerium oder auch am Brandenburger Tor in Berlin, wären diese denkbar.

Kritik an Homepage:

Aus Leipzig wurde eine deutliche Kritik an der Homepage des Aktionsbündnis geäußert. Dort seien weder die Aktivitäten der Bündnisse vor Ort dargestellt noch in angemessener zeitlicher Nähe die aktuellen Entwicklungen und Kampagnenplanungen für das ABSP.

Auch die Aktivitäten der einzelnen Montagsdemonstrationen vor Ort sollten auf einer Vernetzungsseite, als welche die Seite www.die-soziale-bewegung.de ursprünglich angelegt war, nachvollziehbar und besuchbar sein.

Nur die Internetseiten der lokalen Bündnisse auf der „Städte“-Seite zu sehen, aber keine aktuellen Berichte auf der Vernetzungsseite anklicken zu können, würde nicht ausreichen.

Edgar Schu, der das Vernetzungsbüro betreut und in den Anfangszeiten des Netzwerkes, im Herbst 2005 und danach, noch in der Lage war, die Homepage in gewissem Rahmen aktuell zu halten, sagte zu, dass er MitstreiterInnen aus Braunschweig konzentriert zuarbeiten wolle, damit die Umstellung der Homepage auf ein dezentrales Redaktions-System zügig über die Bühne gehen könne.

Außerdem sei eine Diskussion der verschiedenen Themen und zeitnaher Austausch und Diskussion über Aktionsideen schon jetzt in dem gut gepflegten, neuen Online-Forum, welches von der Homepage aus direkt erreichbar sei, möglich.

Anregungen für eine dezentrale Kampagne:

Thema Zwangsarbeit:

Eine Mitstreiterin aus Göttingen berichtet vom Missbrauch der 1-Euro-Jobs: Der Missbrauch sei der eigentliche Sinn und Zweck der 1-Euro-Jobs. Hartz IV würde zum Lohndrücken benutzt. Der Staat schaffe rechtsfreie Räume. Die Leute würden aus der Statistik heraus in Niedriglohn gedrängt.

Es sollte beachtet werden, dass das Thema Zwangsarbeit im Zusammenhang mit den kommenden Kampagnen immer thematisiert werden müsse.

Montagsdemos vor Ort:

In manchen Orten sind immer noch 60-100 Leute Montags auf der Straße.

Kampagne der KOS gegen Kinderarmut.

Die Kampagne gegen Kinderarmut der Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Erwerbslosengruppen (KOS) wurde vorgestellt. Man einigte sich darauf, dass eine Zusammenarbeit des Netzwerkes des ABSP mit der KOS sinnvoll wäre.

Vor allem soll heraus gefunden werden, wie die zwei Forderungen Erhöhung des Eckregelsatzes und gesetzlicher Mindestlohn damit verknüpft werden könnten.

Blockaden dezentral, ein weiterer Vorschlag:

Dezentral den Fernverkehr zu blockieren wurde als weitere Aktionsidee genannt.

Bericht aus Leipzig: Mobilität als Thema.

Eine Mitstreiterin aus Leipzig berichtete von den erfolgreichen öffentlichkeitswirksamen Aktionen dort in Richtung Erstreitung eines Sozialtickets.

Sie möchte dies ausdrücklich als Anregung auch für andere Bündnisse verstanden wissen. Informationen finden sich unter: <http://www.soziale-politik-ag.de>

Appell: Auf jeden Fall gemeinsam mit den Gewerkschaften!

Ein Mitstreiter aus Magdeburg betonte noch einmal, dass im April auf jeden Fall mit den Gewerkschaften zusammen gearbeitet werden sollte.

„Mauer der sozialen Grausamkeiten“

Es gab den Vorschlag aus Magdeburg, diese Aktionsidee wieder umzusetzen. Schon einmal im Jahre 2004 wurde in Magdeburg eine wichtige Straße im Stadtzentrum im Rahmen einer solchen Aktion vollgesperrt. Viele Beteiligte konnten sich daran beteiligen und auf großen Pappkartons Ihre wahrgenommenen Grausamkeiten der Arbeits- und Sozialpolitik beitragen.

Eltern geben ihre Kinder bei der Behörde ins Heim ab

Diese Idee muss sicher noch gründlich diskutiert werden. Die Idee besteht darin, dass diese Aktivität, mit der Begründung, dass die auf Alg II angewiesenen Eltern ihre Kinder nicht mehr ernähren können, die Behörden in Schwierigkeiten bringen würde.

Abschließend Anfrage und Vorschlag ans Plenum:

Es wurde explizit angefragt, ob es Einwände dagegen gäbe, dass die kommenden Kampagnen sich besonders auf die Forderungen nach Regelsatzerhöhung und nach einem gesetzlichen Mindestlohn konzentrieren.

Dazu gab es von den Anwesenden keine Einwände.

Anmerkung des Protokollanten:

Entsprechend des Verlaufes des Treffens sollten allerdings die Forderungen nach dem Grundrecht auf Mobilität (in diesem Fall Sozialticket für den ÖPNV) und die Abschaffung der Hartz IV-Zwangsarbeit (z.B. Ein-Euro-Jobs) für die Öffentlichkeitsarbeit einer Gesamtkampagne berücksichtigt werden.

Vorschlag für Zeitplan:

Eine dezentrale Kampagnenwoche sollte ab dem 2. April beginnen und ca. eine Woche gehen, begleitend zum kollektiven Hungerstreik in Berlin.

Euromärsche gegen Verarmung:

Eine Beteiligung an den „Euromärschen gegen Prekarisierung“ soll zwar ein Teil der Kampagnenpolitik des Netzwerkes werden. Es konnte aber noch nicht gesagt werden, wie viele Menschen und Bündnisse des Netzwerkes sich daran beteiligen werden. Auch nicht der genaue Zeitrahmen. Ungefähr im Mai 2007 werden sie stattfinden.

Das nächste Treffen der Organisationen und Gruppen, die sich an den Euromärschen 2007 nach Heiligendamm beteiligen, wird am 3. und 4. Februar in Erfurt stattfinden.

4. Verschiedenes:

Ein Mitstreiter aus Dresden wollte für die Region in den Kokreis des ABSP aufgenommen werden:

Edgar Schu widersprach diesem Anliegen. Er meinte, dass es vor Ort zu scharfe Auseinandersetzungen gebe, bis hin zu gegenseitiger gerichtlicher Verfolgung. In dieser Auseinandersetzung würde sich der Kokreis und das ABSP positionieren, wenn es die anfragende Person in den Kokreis aufnehmen würde.

Später gab Rainer Wahls aus Berlin bekannt, dass er sich mit den MitstreiterInnen aus Dresden darauf geeinigt hätte, dass er vor Ort in Dresden bei einem Gespräch anwesend sein möchte, an dem die beiden Konfliktparteien beteiligt sein sollten. Beim Treffen in Göttingen waren nur Mitglieder einer Konfliktpartei anwesend. Das Ziel sei, dass dort eine außergerichtliche Lösung gefunden werden soll.

Nächstes Treffen:

Das nächste Treffen des Netzwerkes wird am 17. März stattfinden.

Es sollen als Orte (in der Reihenfolge) Parchim, Rostock und Aschersleben angefragt werden.

Göttingen, 13.2.07